

Sonntag, 15. November – Freitag, 20. November 2020

Seit Samstag, aus Rattenbach heimkommend, bin ich krank (Schmerzen → Arztbesuch: infektiöser Prozess → Antibiotika; kein Corona!), und erst heute wieder einigermaßen klarsichtig; merke allerdings, dass ich mich immer wieder vertippe. Ich war gut begleitet (Berta, Barbara, Agnes, ...) – danke! Doch habe ich sicher manche Informationen zu Corona und zu den Krisen um uns nicht wahrgenommen. Deshalb schreibe ich heute nicht viel.

Eine Melodie aus alter Zeit tauchte in mir auf. Vielleicht kann sie Dich/Sie auch in der Corona-Woche, beschränkt in vielen Sehnsuchtsfeldern, begleiten:

zu Ps 55,23; M: Heinz Lau 1953; T: Wolfgang Borchert

Was mor-gen ist, auch wenn es Sor-ge ist, ich sa-ge: Ja! So wie die Blu-me still im
Re-gen a - bends spricht, weil sie im neu - en Licht auch wie-der blü - hen will.
von vorne: Was morgen ...

Wir haben diese einfache Melodie immer wieder gesungen, auch als Meditation zum Magnificat, dem unerhörten Antwortlied Mariens auf die Zumutung des Engels. Nach dem Autor haben wir nie gefragt.

Wolfgang Borchert¹⁵ hat dieses stille Gebet geschrieben. Borchert „war 18, als der Krieg ausbrach, 24, als der Krieg zu Ende war: Krieg und Kerker hatten seine Gesundheit zerstört, das übrige tat die Hungersnot der Nachkriegsjahre. Zwei Jahre blieben ihm zum Schreiben, und er schrieb in diesen 2 Jahren wie jemand, der im Wettlauf mit dem Tod schreibt. Borchert hatte keine Zeit, und er wusste es.“¹⁶ Wolfgang Borchert, 1921 – 1947, starb einen Tag vor der Uraufführung seines Dramas, seiner Kriegsabrechnung, „Draußen vor der Türe“.

Manche vergleichen unsere Corona-Situation mit den Kriegs-/Nachkriegsjahren, aus deren Erfahrung Borchert schrieb. Vielleicht kann sein Hoffnungsmut auch uns anstecken: Er hat jede Lebensminute investiert in sein Werk. Wir neigen, manche



von uns jedenfalls, dazu, uns zurückzuziehen: Kontakte zu minimieren meint nicht, beziehungslos zu werden und einander allein zu lassen. Verlassene können nicht trösten, stärken, ermutigen ... Dazu braucht es uns, brauchen wir einander.

In Rattenbach ist mir diese Wicke auf der Säule zwischen Speisesaal und Oratorium aufgefallen. Vielleicht kann sie uns als Hoffnungsbild begleiten.

¹⁵ Wolfgang Borchert, Das Gesamtwerk, rororo-TB Hamburg 1947/2017, ISBN 978 3 499 24980 8. Sein Gesamtwerk umfasst 530 Seiten.

¹⁶ Nachruf von Heinrich Böll für W. B., zitiert im Gesamtwerk, s.o.